

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint soleicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Verhältnissen untereinander zu beobachten strebt; denn sie vermischen bald den Maßstab, der ihnen zur Hilfe kam, wenn sie als Menschen die Dinge in bezug auf sich betrachteten. Es fehlt ihnen der Maßstab des Gefallens und Missfallens, des Anziehens und Abstoßens, des Nutzens und Schadens; diesem sollen sie ganz entsagen, sie sollen als gleichgültige und

10,02/13,5/0

Schnittvarianten
Designvariations

- ▶ Roman
- ▷ Italic
- Bold
- Bold Italic
- Black
- Black Italic
- Ultra
- Ultra Italic

Grundfiguren
Basic forms

- ▷ Roman
- ▷ Italic

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegen-

7,02/9/+10

ITC Galliard

A B C D E F G H I J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

Grundfiguren
Basic forms
37,48
▶ Roman

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

ä i æ œ f i ß Ä Æ Œ @ & § \$ £

· , ; — , ‘ ’ “ ” · < > « » ! ? () [] ³/₄

Hamburgetypes

20,82
Roman

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Verhältnissen untereinander zu beobachten strebt; denn sie vermissen bald den Maßstab, der ihnen zur Hilfe kam, wenn sie als Menschen die Dinge in bezug auf sich betrachteten. Es fehlt ihnen der Maßstab des Gefallens und Missfallens, des Anziehens und Abstoßens, des Nutzens und Schadens; diesem sollen sie ganz entsagen, sie sollen als gleichgültige und gleichsam göttliche Wesen suchen und untersuchen, was ist, und nicht, was

10,02/13,5/0

Schnittvarianten
Designvariations

- Roman
- Italic
- Bold
- Bold Italic
- Black
- Black Italic
- Ultra
- Ultra Italic

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Ver-

7,02/9 /+10

ITC Galliard

*ABCDEFGHIJKLMNO P Q
RSTUVWXYZ*

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

1234567890

äïæfıßÄÆ@&§\$ £

.,;—, ‘ ’ “ . < > « » ! ? () [] ¾

Grundfiguren
Basic forms

37,48
▶ Italic

Hamburgesonts

20,48
Italic

Matthew Carter 1978

Matthew Carter nannte seine Schrift *Galliard* (franz. *munter, wacker, tüchtig*) – so wie der etwa 6 Punkt große Schriftgrad der Rom. Galliard de GranIon in der Schriftprobe von Konrad Berner (1592) bezeichnet wurde. Als Vorlagen für die *Galliard* dienten Carter jedoch – so Max Caflisch – »die von Plantin in Antwerpen 1567 angeschaffte *Gros Cicero* und für die Kursive, die 1570 im Auftrag Plantins geschnittene *Ascendonica Cursiue*«¹ von Robert Granjon.

Matthew Carter zeichnete die *Galliard* zunächst für die Mergenthaler Linotype Company in Brooklyn, wo sie im Fotosatz mit 18 Einheiten je Geviert auskommen musste. 1978 konnte beim Linotype-VIP-System schon auf 54 Einheiten zurückgegriffen werden. Sie erschien damals in vier Schnitten. 1981 »übernahm die International Typeface Corporation (ITC) in New York die Rechte an der Schrift, um sie dem Kreis ihrer Lizenznehmer weltweit anbieten zu können.«²

»Matthew Carter hat die Antiqua und die Kursive nicht aufgrund photographischer Vergrößerungen überzeichnet, sondern studierte die typischen Züge von Robert Granjons Schriften und ließ diese in seinen Zeichnungen aufleben. Die Reinzeichnungen des normalen und fetten Antiquaschnittes dienten dazu, durch URW mit Hilfe von deren Ikarussystem den halbfetten Schnitt zu interpolieren und den ultrafetten zu extrapolieren. Die vier Kursivschnitte, deren Grauwerte gekonnt auf die Antiquaschnitte abgestimmt sind, hat Matthew

Carter von Hand gezeichnet. Die *Galliard* ist eine der ersten Schrif-ten, die mit dem Computer aufbereitet wurden.«³

Wie eine quantitative Studie⁴ aus dem Jahr 2005 zeigt, nimmt die *Galliard* in der heutigen Buchtypografie (erzählende Literatur und Sachbuch) neben den altbewährten Buchschriften, zwar keine große Position ein, sie ist aber neben den Garamond-Neuentwicklungen (von Adobe und Berthold), der *Minion* und der *Profoma* eine der wenigen Schriften aus der Fotosatzzeit, die sich positionieren konnten. Ein Indiz, dass sie unseren tradierten Lesegewohnheiten entspricht. Auch die qualitative Erhebung⁵ zeigt die *Galliard* bisher mehrfach in prämierten Büchern der Stiftung Buchkunst seit 1996.

Die hier eingesetzte Font der *ITC Galliard* ist aus dem Jahre 1990 (Adobe Systems) und stammt aus der LinotypeLibrary.

(H. Andree, Dezember 2007)

- 1, 2, 3 Max Caflisch, *Schriftanalysen. ITC Galliard, eine beeindruckende Schriftfamilie*, St.Gallen 2003, S.129ff
- 4, 5 *Leseschriften. Die gebräuchlichsten Leseschriften in der Buchproduktion. Leseschriften in prämierten Büchern der Stiftung Buchkunst*, Museum der Arbeit, Hamburg, 2007

**In prämierten Büchern der Stiftung Buchkunst
der Jahrgänge ab 1996:**

Klaus Backhaus, Hartmut Bihlmayer, Heinrich Böll
u.v.a. *Zeitaufnahmen*, Hannover, 1997

Rainer Groothuis, *Wie kommen Bücher auf die
Erde?*, Köln, 2000, Offset (Lobende Anerkennung)

Peter Rühmkorf, *Schachtelhalme*, Rowohlt Verlag,
2001, Offset